

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

476 (16.10.1916) Mittagsblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 434

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) vierteljährlich M. 3.65, monatlich 90 Pf. Bestellungen in Deutschland, Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Überiges Ausland (Welpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Er erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben:** Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die siebenstellige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

**Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer;** für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. **Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: A. Hofmann in Karlsruhe**

**Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer;** für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. **Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: A. Hofmann in Karlsruhe**

## Die 8. italienische Offensive gescheitert.

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober. (M.A.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.** Starke Artilleriekämpfe beiderseits der Somme, der sich über die Aisne nach Norden ausdehnte und zwischen Courcellette und Maucourt, sowie an der Front Warluz-Blaincourt größte Festigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiépval zum Handgemenge in unseren Linien; an einer Stelle setzte sich der Feind fest. Sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Lesbœufs wurde der Gegner abgewiesen. — Die Franzosen griffen zwischen Warluz und Blaincourt an. Sie hielten im Dorf und in der Zuckerfabrik Genermont Fuß gefaßt. Am übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südteil von Blaincourt ist in unserem Besitz.

**Heeresgruppe Kronprinz.** Zeitweise härteres Artilleriefeuer östlich der Maas.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front westlich von Luda hielt die gestiegene Gefechtsintensität an. Starke Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Sinjawka (am Dniepr) bis östlich von Gorodow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Zatury und die Gegend von Dubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden. Auch zwischen den von Pluhow und Rohatyn nach Zaropol führenden Bahnhöfen und an der Karajowka wurde es lebhaft.

In den Karpaten gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirlibaba-Abschnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

**Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.** An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhut.

An den Grenzpass des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung.

Weiterseits des Szurdul-Passes wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; von dem vorgefertigten besten Teil des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

#### Balkankriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.** Unverändert.

**Mazedonische Front.** Starke Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gescheitert. Angriffsvorstöße östlich der Bahn wurden niedergelassen. Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen ohne Veränderung der Lage.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 14. Oktober. (M.A.B.) Amtlich wird veröffentlicht:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Östlich von Hatszeg (Höfingen) bemächtigte sich der Feind eines Teiles des Grenzammes; ein nachlässiger Gegenstoß warf ihn zurück. Um eine Höhe wies nach gekämpft. Die Säuberung südöstlicher und östlicher Grenzgebiete Siebenbürgens macht rasche Fortschritte. Die Rumänen wurden an zahlreichen Punkten über die Bässe zurückgeworfen. Überall, namentlich im Ghorgho-Gebirge, haben unsere Truppen ganze Abteilungen Versprenger der verschiedensten rumänischen Verbände aus-

## Das Fazit der Aussprache.

○ Berlin, 13. Oktober.

Die Reichstagsdebatte über unsere auswärtige Politik war in einer Beziehung recht erfreulich: Zu dem im feindlichen Ausland sehr erwarteten und bei uns vielfach befürchteten heftigen Auseinanderprallen zwischen rechts und links ist es nicht gekommen. Bei den Vertretern aller Parteien, ja gar bei Herrn Westarp und Haase, war der Trommelklang gedämpft. Und das war gut so. Deshalb sollte auch der deutsche Reichstag dem lauernden Ausland ein Bild der Festigkeit und Uneinigkeit bieten. — Die gründliche Aussprache hinter verschlossenen Türen hat also wenigstens nach dieser negativen Seite hin Erfreuliches geleistet; der 4. August 1914 freilich liegt schon weit zurück. Tage wie jene werden wir im deutschen Reichstag wohl nicht mehr erleben. Das Fazit der letzten öffentlichen Aussprache läßt sich kurz zusammenfassen: Die Meinungsverschiedenheiten sind nicht aus der Welt geschafft; nur hat man im Reichstag die maßvolle Form gefunden, die abweichenden Ansichten zum Ausdruck zu bringen. Hoffentlich nimmt man sich auch außerhalb des Reichstages ein Beispiel an der Sitzung vom 11. Oktober!

Spahn und Naumann, Scheidemann und der Sprecher der Deutschen Fraktion v. Galem verurteilten scharf die Treibereien gegen die Regierung und die im deutschen Volke künstlich herbeigeführte Unruhe. Auch Wasseremann und v. Westarp konnten ebenfalls nicht umhin, die „böswillige Fronde“ zu verurteilen. Aber sie taten's doch nur sehr zaghaft. Den kräftigen Strich zwischen ihrer Partei und den Fronteuren haben sie nicht zu ziehen gewagt. Daß der Vorsitzende des Antikommunisten Reichsverbandes v. Knorr, der bekanntlich auch mit bei der Partei der Kanzlerstürzer ist, Herrn Wasseremann als besondere Krönung für die rein vaterländische Absicht dieser Reize gilt, sei nur nebenbei erwähnt. Wir fürchten, diese Unklarheit, die nach den Ausführungen v. Westarps und auch Wasseremanns nicht gelassen ist, wird nicht gut tun. Manche Leute könnten aus der Tatsache, daß sie hier nicht die verdiente Mißbilligung erfahren haben, Ansporn zu neuem Kommen. Die Deutsche Tageszeitung, die Hauptreferent in der bisherigen Arbeit, verzichtet etwas resigniert auf ein eigenes Urteil über diese Debatte. Die Hamburger Nachrichten lagen ganz richtig, daß sie eine etwas lebhaftere Aussprache gewünscht hätten. Im übrigen möchten wir der Woffischen Zeitung beistimmen, die der Meinung ist, daß „alles so ziemlich auf dem alten Fied geblieben ist“.

## Der deutsche Kaiser bei der Armee Bochn-Ormolli.

Berlin, 14. Oktober. Der Kriegsberichterhalter des V.L. berichtet noch über den Besuch des Kaisers bei der Armee Bochn-Ormolli am 7. Oktober in Krassne. Nachdem die Ehrenkompanie in strammem Paradeschritt vorübermarschiert war, trat der Kaiser in die Mitte der versammelten Truppen und hielt mit sonorer, weit hin schallender Stimme folgende Ansprache:

„Durch die Kämpfe der letzten Jahre hat die Waffenbrüderschaft der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee ihr besonderes Siegel empfangen. Gemeinsam ist das Blut auf den Schlachtfeldern geflossen, gemeinsam ist der Wille zum Widerstand, gemeinsam der Wille zum Sieg. Die Deputierten mögen Träger meiner herzlichsten Grüße an die Truppen draußen sein. Besonders freut es mich, die Abordnung meines ungarischen altmagyarischen Schneid Petrifau und Ojja Gora gekürt und auch in diesem Sommer überall da, wo es eingeleitet wurde, tapfer gekämpft hat. Wir alle sind überzeugt, für die gute Sache zu streiten und haben Zuversicht, daß Gott, der Herr der Heerscharen, uns zum Siege verhelfen wird.“

Von Krassne fuhr der Kaiser weiter nach Zloczow, wo er die Abordnungen der an der Plota-Gora kämpfenden Truppen besichtigte. Nachdem die Front abgeschritten worden war, hielt er folgende Ansprache: „Nicht weit von Eueren Reihen tobt der Kampf. Man hört dann und wann einen Kanonenschuß. Es ist mir vergönnt, Abordnungen von Truppen zu empfangen, die sich in harten, gegen eine Uebermacht ausgefochtenen Kämpfen Ruhm und großes Verdienst um's Vaterland erworben haben. Es ist mir eine Ehrenpflicht, meinen herzlichsten und innigsten Dank auch im Namen des Vaterlandes dafür auszusprechen, daß Ihr Euch im Verein mit Eueren österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern so brav gehalten habt. Wenn es wieder gegen den Feind geht, so laßt zweierlei Eueren Wahlspruch sein: 1. Durch kommt er nicht; 2. geschlagen wird er. Wir kämpfen um eine gerechte Sache. Von Euch weiß ein jeder, wofür

er sein Leben einsetzt. Viele der Feinde wissen nicht, wofür sie kämpfen. Jeder von Euch hat es bewiesen, daß er es mit 3, ja mit 6 Feinden aufnimmt. Bahlen imponieren Euch nicht. Ich bin überzeugt, daß Ihr Euch ebenso schneidig, wie bisher, auch in Zukunft zeigen werdet. Laßt die Ehre der Feinde an Eurer Eismauer zerbrechen. Gott helfe Euch bei diesem großen Werk.“

## Eine Erklärung der deutschen Obersten Heeresleitung an die Schweiz.

Bern, 14. Oktober. (M.A.B.) Das politische Departement teilt mit: Am 12. Oktober ist von der deutschen Obersten Heeresleitung folgende Erklärung eingetroffen:

Zu der Nacht vom 10. zum 11. Oktober landete ein deutsches Flugzeug auf der nördlichen Schweizer Grenze nach längerem Umherirren im Gauen, sich auf deutschem Gebiet zu befinden, in Thurgau. Nachdem der Pilot sich über den Ort der Landung orientiert hatte, entfernte er sich sofort auf deutsches Gebiet. Die Oberste Heeresleitung bringt dies dem schweizerischen Armeekommando zur Kenntnis mit dem Ausdruck des Bedauerns.

Diese Erklärung ist eingetroffen, bevor unsererseits Beschwerde erhoben wurde. Sie deckt sich mit den eigenen Beobachtungen, wonach es sich bei den während der Nacht vom 10. zum 11. Oktober im Thurgau und in den Kantonen Argau, Zürich und Thurgau wahrgenommenen Flügen um einen und denselben Piloten handelt. Am nächsten Tage hat der deutsche Gesandte seinerseits dem Bundesrat das Bedauern der deutschen Regierung über die Grenzverletzung ausgesprochen.

## Kriegsfinanzwirtschaft.

Berlin, 14. Oktober. (M.A.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer wirtschaftspolitischen Wochenchau unter anderem:

Wir erprobten Sicherheit und Regelmäßigkeit lieferte die fünfte Kriegsanleihe wiederum annähernd 11 Milliarden in die Kasse des Reiches. Damit ist die „Kundierung“ der Kriegsanleihen und ihre feste und dauernde Hebernahme durch das Sparkapital der Nation abermals bewiesen. Bei der Verpredung unseres jüngsten Finanztitels wurde in der deutschen Presse auf den außerordentlichen gestiegenen Absatz zwischen unseren Anleiheerfolgern und denen der führenden Entente-länder hingewiesen. Daß man in Entente-ländern die Käuflichkeit, unsere Kriegsfinanzierung bei den Neutralen und Anleihschülern im eigenen Lande als künstlich und ungesund anguschwarzen, kann bei den — sagen wir, unbefangenen — Vätern der britischen Weltverleumdungspropaganda nicht wundernehmen. Man fand für das Bösen unserer Kriegsfinanzierung Ueberlegenheit vielleicht die treffende Formel, wenn man sagt, daß aus unserer Kriegsfinanzwirtschaft jedes unglückere Konjunkturmoment ausgeschaltet ist. Die deutsche Kriegsfinanzwirtschaft ist einfach eine Funktion, ein Teil der deutschen Kriegswirtschaft überhaupt; wie diese eine nahezu vollkommene Stabilität erreicht hat, so auch die in engstem Zusammenhange stehende, in ihr enthaltene Mechanik der Kriegskostenbedeckung. Dies Gleichgewicht ist doppelter Natur, tatsächlich ökonomischer und moralischer. Rein tatsächlich wurzelt es darin, daß die Quellen der Einnahmen und Ersparnisse, aus denen die Nation die Kriegskosten deckt, ununterbrochen und gleichmäßig sprudeln. Daß Einkommen und Einkommensüberschüß dauernd in allen Schichten vorhanden sind, danken wir der geregelten Ordnung unserer Kriegswirtschaft und daß sie sich regelmäßig zu bestimmten Terminen in Reich und Glied stellen, um dem Reiche zu geben, was es braucht, wie dem Ergebnis unseres moralischen Gleichgewichts.

Auch England hat trotz Teuerung und Exportausfall eine starke Kriegskonjunktur. Auch dort liegt der Arbeitsmarkt günstig. Trotzdem verlag die Kriegsfinanzierung. Der moralische Untergrund ist ein anderer: die straffe Disziplin und selbstverständliche Pflichterfüllung des nationalen Kapitals fehlen. Bei uns gibt es keine Emissionskonjunktur für Kriegsanleihen, ebem vielmehr es gibt sie immer: in jedem Frühjahr, jedem Herbst. Sie wird nicht — wie anderwärts — mit der Länge und der zunehmenden Schwere des Krieges schlechter: sie bleibt stabil und auf der Höhe wie die Kriegswirtschaft selbst. Wir haben 1915 und 1916 fast genau die gleichen Summen aufgebracht: zwischen 21 und 22 Milliarden in jedem Jahr. Die Verzinsungsgewinne der fünf Anleihen ist bis auf Bruchteile eines Prozents die gleiche.

Ob der Krieg, wie man früher einfach annahm, überhaupt durch die finanzielle Erschöpfung eines Kampfers zu Ende gebracht werden kann, ist zweifelhaft. Daß aber wir bei dem ungestörten Kreislauf der Kriegswirtschaft der zu Boden gestreckte Kämpfer nicht sein werden, das mühen sich in Augenblicken ruhiger Ueberlegung auch die feindlichen Staatslenker sagen.

## Der Krieg zur See.

Ein neuer Kommandant der russischen Ostseeflotte. Petersburg, 14. Oktober. (M.A.B.) Vizeadmiral Revenin ist an Stelle des Admirals Panin, der zum Mitglied des Reichsrates ernannt wurde, zum Kommandanten der Ostseeflotte ernannt worden.

**Verfente Schiffe.** London, 14. Oktober. (M.A.B.) Noyds meldet: Der britische Dampfer „Gardebe“ ist verfenkt

morden. 12 Mann der Besatzung wurden gefangen, 11 werden verurteilt.

Zur Verfertigung des 'Blommersdijf'.

Amsterdam, 14. Oktober. (W.A.B.) Der Haager Korrespondent der Associated Press hatte eine Unterredung mit dem niederländischen Minister des Meubers 'Blommersdijf' über die Verfertigung des Dampfers 'Blommersdijf'.

Ich kann nicht annehmen, daß die Verfertigung des 'Blommersdijf' durch die deutsche Regierung verteidigt werden wird. Nach dem Empfang des Gerichts des niederländischen Gesandten in Washington über den Vorfall richtete die niederländische Regierung eine Note nach Berlin, in der um Aufklärung über die Verfertigung dieses Dampfers ersucht wurde.

Amsterdam, 14. Okt. (W.A.B.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt über die Mitteilung der deutschen Anliegerin an die niederländische Regierung in der Angelegenheit des 'Blommersdijf': Diese offizielle Verfertigung wird zweifellos einen Teil der Beunruhigung aus der Welt schaffen, die sich überall fühlbar machte und wir glauben, daß die deutsche Regierung sich handelte, mit ihrer Erklärung nicht zu warten, bis sie im Besitz der Meldung des U-Bootskommandanten war.

Neuws van den Dag schreiben: Die Erklärung ist geeignet, die bedenklich werdende Erbitterung in unserem Lande etwas zu dämpfen. Maasboe schreibt: Die Mitteilung der deutschen Regierung wird eine wohlthuende Entspannung bringen.

Washington, 14. Oktober. (W.A.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Kommandant der atlantischen Flotte meldet: Das Flottenabteilament befahl, die Küste von New England zu überwachen, um den Gerüchten auf den Grund zu gehen, die von einer dort befindlichen geheimen Basis für Funkdienst sprechen, wodurch die amerikanische Neutralität verletzt werde.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der König von Württemberg an der Ostfront.

Wien, 14. Oktober. (W.A.B.) Das Kriegspressequartier meldet: König Wilhelm II. von Württemberg weilt am 13. Oktober zu kurzen Besuchen bei dem Oberkommandanten, Feldmarschall Erzherrzog Friedrich, im österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

Zur Kriegslage.

Rotterdam, 14. Okt. (W.A.B.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt in seiner Kriegsübersicht:

Die französisch-englische Offensive drückt nicht so viel Truppen auf, daß der Feind anderwärts seine Streitkräfte nicht hätte verstärken können; darum handelt es sich doch. Sie hat nach dreimonatiger Dauer nicht verhindern können, daß die Zentralmächte doch wieder an einer Stelle, wo sie es nötig hatten, eine Truppenkonzentration durchführten, die es ihnen ermöglichte, ihren Feinden in der Dobrußja zuvorkommen, der neuen Offensive der Russen in Galizien Widerstand zu bieten und die Rumänen aus Siebenbürgen zu vertreiben, so daß trotz der gewaltigen dreimonatigen Kraftanstrengung der Franzosen und Engländer an der Somme die allgemeine strategische Lage der Zentralmächte jetzt günstiger ist, als sie noch vor kurzer Zeit war.

Theater und Musik.

Operntheaterkonzert — Beethovenabend. In dem nächsten Mittwoch stattfindenden ersten Sinfonie-Konzert wird das Karlsruher Publikum Gelegenheit haben, einen unserer ersten Geigenkünstler kennen zu lernen. Gustav Havemann — endlich wieder ein großer Geiger deutscher Abkunft — ist geborener Karlsruher. Als vielbegehrter Solist hat Havemann allenthalben großes Aufsehen erregt. Aber sein Aufstreben in Weimar lehnerte in der Weimarer Zeitung: Der übrige Teil des Abends war Beethoven gewidmet, in dessen unvollständigen Sinfoniekonzert Dolar der Hof. Kapellmeister Havemann als Solist wirkte, der hier die hohe Stufe seiner Leistungsfähigkeit darzulegen Gelegenheit fand. Hier ist das höchste des Lobes ohne Rücksicht auszusprechen. Sein wunderbarer, klar klingender Ton voll übermächtiger Schönheit, die unverwundbare Plastik des kernigen Ausdrucks mußte die Zuhörer hinführen, und es sind wohl selten einem Künstler hier so begeisterte Kundgebungen gebräut worden, wie Havemann. Das Karlsruher Tagblatt schreibt: Herr Havemanns wunderbare, durchgeistige Interpretation des Beethoven-Konzertes übte auf die zahlreiche Zuhörerschaft eine gewaltige Wirkung aus. — Die Nachener Lokalnachrichten schreiben: Kongenial im besten Sinne erziehen der Solist dieses Konzerts Herr Professor Havemann aus Leipzig, ebenfalls in Feldgau. Ein hervorragender Schüler Rossinis, darf er heute als einer unserer ersten Geiger, und wie sich geltend, wohl jeder Zuhörer überzeugen dürfte. — noch als einer der besten Beethovenkenner gelten. Sein Vortrag atmet eine Wärme, eine Erhabenheit, die den Zuhörer förmlich aus sich selbst hinaufhebt. Wie er diesem Konzert Seele zu geben vermag, wird er stets wie ein neuzeitiges Wunder erscheinen, denn Havemann ist in Wahrheit ein Prophet Beethovenischer Kunst.

Es gibt in der Schweiz keine von Deutschland gekaufte Blätter.

Bern, 14. Oktober. (W.A.B.) Das Berner Tagblatt befragt sich heute mit der Mitteilung des Pariser Journal vom 11. Oktober über die Propaganda Deutschlands im Ausland, in der behauptet wurde, Deutschland habe 250 Millionen für Auslandspropaganda, besonders für Zeitungen, ausgegeben. Wörtlich hieß es dann: Die Zeitungen der deutschen Schweiz, besonders die von Bern, Basel und Zürich wurden mit einer Summe von 5 Millionen Franken bedacht. Das Tagblatt weist dieses entriest für sich und die anderen deutschen Zeitungen der Schweiz zurück und bemerkt dazu: Es kommt diese elende Verleumdung indirekt auf Rechnung unserer lieben Bundesbrüder in der welschen Schweiz, die sich auch heute nicht entbliden, durch Anspielungen aller Art im Ausland den Anschein zu erwecken, es gäbe in der deutschen Schweiz gekaufte Blätter. Das Tagblatt erinnert daran, daß gerade die Schweizer Blätter stets als inwiege gegolten haben, während die Pariser Blätter inbezug auf Finanzen weisbekannt seien. (Die Verleumdung des Journal ist umso dreister, als hier notorisch bekannt ist, daß die französische Regierung ausdrücklich 25 Millionen Franken in das Budget für die Propaganda der Presse, Theateropern usw. im neutralen Ausland eingestellt hat.)

England verweigert die Wahrheit.

Newyork, 11. Oktober. (Zuspruch vom Vertreter von W.A.B. Veriplet eingetroffen.) Als Antwort auf das Vorgehen der britischen Zensurbehörde, die dem Heerführer internationalen Nachrichtenendienst die Benutzung der englischen Kabel verweigert und behauptet, er verdröbe Nachrichten, veröffentlicht der Leiter des internationalen Nachrichtenendienstes eine Mitteilung, in der er erklärt: Die Wahrheit ist, daß dem internationalen Nachrichtenendienst die Benutzung der Postverbindungen und Kabel verweigert worden ist, weil er sich nicht dazu hergegeben hat, Nachrichten zu entstellen. Das Vorgehen der britischen Zensurbehörde ist das größte Kompliment, das dem internationalen Nachrichtenendienst erwiesen werden konnte. Die britische Zensur war von Beginn des Krieges an eine Behörde zur Unterdrückung, und zur Verfälschung von Nachrichten. Die britische Regierung will, daß die amerikanischen Zeitungen nur solche Nachrichten abdrucken, die der britische Regierung angenehm und nützlich sind. Die britische Regierung will, daß die amerikanischen Zeitungen nur entstellte Nachrichten oder Lügenmeldungen abdrucken. Der internationale Nachrichtenendienst will keine Nachrichten verdröben oder fälschen, um der britischen Regierung oder jemand anders zu Gefallen zu sein.

Der Eindruck der deutschen Kriegsanleihe in Amerika.

Newyork, 14. Oktober. (W.A.B.) Zuspruch vom Vertreter des W.A.B. In einer Besprechung des Erfolges der deutschen Kriegsanleihe sagt Evening Sun in einem Leitartikel: Der Kredit ist einer der stärksten Momente der deutschen Lage. Der Kredit in Deutschland wird wahrscheinlich das letzte sein, was zusammenbricht. Viele andere Elemente der Organisation müssen brechen, bevor ein so starkes, wie dieses, berührt wird.

Der Krieg mit Rumänien.

Zu den Aeußerungen des Königs von Rumänien.

Wien, 14. Oktober. (W.A.B.) Zu den Aeußerungen des Königs von Rumänien gegenüber dem Berichterstatter Walshburn schreibt das Neue Wiener Tagblatt:

Die einmütigen Kundgebungen aller Kreise der ungarländischen Rumänen nach dem verdröberischen Ueberfall und ihre Versicherungen der unbedingten Treue für den Monarchen und das Reich widerlegen hinlänglich die lächerlichen Behauptungen des Königs, der besser getan hätte, sich um das eigene Volk zu kümmern, das notorisch unter dem schwersten Druck der Not leidet. Wahrscheinlich ist es aber, wenn der König von Barbarei der Gegner zu sprechen mag. Das jeder Stellung hoffnungsvoller Kämpfer der rumänischen Truppen und die entsetzlichen Grausamkeiten in der Dobrußja, sowie gegen unverdunnete Gegner werden durch das Geschehen des Königs nicht aus der Welt geschafft. Vergeltung für die rumänischen Schandthaten erfolgt durch das siegreiche Vordringen der verbündeten Truppen in Siebenbürgen, die überall jubelnd begrüßt werden, und wo die Bevölkerung aufatmet, von den famosen Verfeinern befreit zu sein.

Getragelt sagt: Die ungarländischen Rumänen wissen genau, daß der König lügt; daß er lügen muß, um seine Verzweiflung zu drapieren, wäre schließlich verständlich. Auffällig ist aber, daß der König selbst sein Land in einen ominösen Zusammenhang mit Serbien und Belgien bringt, die der Entente den Verlust ihrer Selbständigkeit zu bedanken haben. Wird man den Dilettant in Ausland hören?

Das Neue Wiener Journal schreibt: Soviel Worte, soviel Lügen. Es ist schwer, einen der Erbärmlichkeit dieses Königs würdigen Ausdruck zu finden.

Eine scharfe Abgabe der ungarländischen Rumänen an ihre Brüder von jenseits.

Budapest, 14. Oktober. (W.A.B.) Das in Budapest erscheinende Organ der ungarländischen Rumänen Desjapali machte über den Feldzug gegen Rumänien folgende Bemerkung: Dem neuen Feind gegenüber, der zufällig unsere Schwelsternation ist, wird jeder Rumäne seine patriotische Pflicht zu erfüllen haben, denn die Vaterlandsliebe ist größer als die Brüderliebe. Das ungarländische Vaterland ist unser Mutterland, darum mag der neue Feind sich merken, daß wir unser Vaterland bis zum letzten Blutstropfen auch gegen die eigenen Brüder verteidigen werden und daß der Weg, den sie nach Gyulafelder zurücklegen sollten, nur über rumänische Leichen hinwegführt. Wenn die Einbrecher nach solchen Aufmärschen dürfen, so mag ihr Wille gelinden. Diesen traurigen Ort anbieten wir den Brüdern von jenseits der Berge in diesem kühnen Vorhaben. Im übrigen werden die Soldaten von Zwangszug und Doderdo ihre Pflicht restlos erfüllen.

Krankheiten im russischen Dobrußja-Heer.

Berlin, 14. Oktober. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Budapest: Der Infanterie Diminuti zufolge nehmen die Erkrankungen im russischen Dobrußja-Heer enorme Dimensionen an. Infolge des großen Mangels an Ärzten steigt die Behandlung der Kranken auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

Der Krieg mit Italien. Die Isonzofschlacht.

Wien, 14. Oktober. Vom Standort einer Division am Karst wird der Neuen Freien Presse am 13. Oktober berichtet: Die Isonzofschlacht hat eine unerhörte Stärke angenommen. Der Generalstabchef unseres Abchnittes erklärt: Diese Schlacht ist bisher der Höhepunkt des Feldzuges. Die ungeheure Massenmacht von rund 260 000 italienischen Soldaten rennt seit 72 Stunden unaufhörlich gegen den Karstwall an, und immer noch trommeln die tausend Geschütze, die schon elf Tage und elf Nächte lang ohne Unterbrechung feuern, ununterbrochen fort. Mit allen Mitteln hat die italienische Heeresleitung die Ueberzeugung ihren Truppen zu suggerieren versucht, daß sie sich wirklich unmittelbar auf dem Wege nach Triest befinden, so sehr wirkte auf sie der Apparat und der Aufwand, mit denen die große allgemeine Offensive vorbereitet wurde. Die Vorrückung dieser überwältigenden Masse von 32 Brigaden, die bisher festgestell sind, erfolgte nach dem zuerst von Joffre in Frankreich angewendeten, dann von Brusilow übernommenen und ausgebauten Wellensystem. Welle auf Welle stütet an, ohne Abstand. Die Sturmfluten sind sehr schnell, aber sehr tief, und diesmal kommt die vorgehende Infanterie nicht nur mit Kolben und Bajonet, sondern sie führt auch Maschinengewehre mit sich und sogar Geschütze.

Griechenland.

Neue Annäherung der Entente.

Haag, 14. Oktober. Reuter meldet (laut Frankf. Zeitung) aus Athen: Die Entente hat wiederum eine Note an die griechische Regierung geschickt, in der verlangt wird: Kontrolle über die griechische Polizei, ein Verbot für die Bürger, Waffen zu tragen, ein Verbot der Beförderung von Kriegsmaterial nach Thessalien und die Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Getreide nach Thessalien. Alle Forderungen wurden angenommen.

Die provisorische griechische Regierung.

Genf, 14. Oktober. (W.A.B.) Journal meldet aus Athen: Die provisorische Regierung in Saloniki setzt sich folgendermaßen zusammen: Nektarios Ministerpräsident, Nektarios Finanzen, Polinos Meures, Argypoulos Unterstaatssekretär des Meubers, Manuilis Marine, Sophylis Innere, Dingas Unterrichts, Michalopoulos Handels, Spurosimos wurde zum Kammerpräsidenten ernannt.

Griechische Regierung und Ultimatum.

Bern, 14. Oktober. Die griechische Regierung hat nach einer Meldung des Temps aus Athen nicht unverzüglich gegenüber dem Ultimatum der Alliierten nachgegeben. Der Ministerpräsident Lambros erwiderte zwar zur selbigezeitigen Frist in freundschaftlichen Ausdrücken, vermie es aber, auf die Forderung der Entaffung der Flotte eine bestimmte Antwort zu geben. Darauf erklärte der Admiral Barthelemy, daß seine Instruktionen ihm vorzschrieben, über jeden Widerstand hinwegzugehen. Eine Stunde später, zwei Stunden nach Ablauf der Frist, gab die griechische Regierung dann bedingungslos nach.

Von der gestohlenen griechischen Flotte.

Amsterdam, 14. Oktober. (W.A.B.) Nach der Meldung eines hiesigen Blattes aus London wurden die Besatzungen auf den griechischen Torpedobooten durch Besatzungen von französischen Unterseebooten, englischen Torpedobooten und italienischen Matrosen ersetzt.

Saloniki, 14. Oktober. (W.A.B.) Meldung vom Reuterschen Büro. Benizelos hielt auf einem Bankett, das ihm von dem Komitee der Nationalverteidigung in der letzten Nacht gegeben wurde, eine Rede, in der er es als Pflicht Griechenlands bezeichnete, den Feind zu vertreiben und die Pflichten gegen Serbien zu erfüllen. Ferner kündigte er die Einberufung einer Nationalversammlung nach dem Krieg an zu dem Zweck, gegen die Verletzung der Verfassung durch den Monarchen neue Sicherheiten anzufesteln.

London, 14. Oktober. (W.A.B.) Daily Telegraph meldet aus Athen: Eine diplomatische Persönlichkeit wurde vom König in Audienz empfangen und beschnor ihn, seine Politik zu ändern. Der König antwortete darauf, er wolle lieber den Thron verlieren, als Griechenland in Gefahr bringen. Er sei überzeugt, daß Rumänien in kurzer Zeit nicht mehr bestehen werde. Wenn sich Griechenland am Krieg beteilige, würden nach der Eroberung Rumaniens bis deutschen Streitkräfte nach Griechenland geschickt werden, und dieses würde das Los Serbiens und Rumaniens teilen.

Genf, 15. Oktober. (W.A.B.) Die Agence Sados meldet aus Athen, daß der Polizeipräsidentur und der Polizeidirektion im Ministerium des Innern französische Offiziere beigeordnet werden sollen.

Genf, 15. Oktober. (W.A.B.) Der Temps berichtet aus Athen: Es bestätigt sich, daß Politik, der Direktor im Ministerium des Meubers, das Portefeuille des Ministeriums des Meubers in der Regierung Benizelos angenommen hat. Er wird sich auf einem Kriegsschiff der Alliierten von Athen nach Saloniki begeben.

Chronik des zweiten Kriegsjahres.

16. Oktober 1915. Siegreiche Kämpfe bei Mitau und Grob-Gdan. Die Russen bei Rulcahe über den Styr geworfen. — Frankreich erklärt Bulgarien den Krieg. — Ermäßigung der serbischen Steuern auf dem Abala-Berg, dem Velsch-Kamm und der Höhen südlich Ripotek. — Uebergang der Bulgaren über den unteren Timok; der Glogowice-Berg erstürmt.

Deutscher Reichstag.

Ausschuss des Reichstags für Handel und Gewerbe. Berlin, 14. Okt. (W.A.B.) Der Ausschuss des Reichstages für Handel und Gewerbe beriet Fragen der Ueberführung aus der Kriegs- in die Friedenswirtschaft. Staatssekretär Dr. Helfferich erläuterte dabei ausführlich die organisatorischen Maßnahmen. Der große Handelsumsatz läßt sich in Betracht der Demobilisierung (Arbeitsfrage) Kreditwesen und Hoffschaffungsfrage und die Ueberleitungsprozesse in die Friedenswirtschaft wird den nicht ohne erhebliche Umstellungen möglich sein. Es werden sich allmählich und unter Mitwirkung der Gesetzgebung, Verwaltungskörper und freien wirtschaftlichen Kräfte vollziehen. Die Schaffung eines Reichskommissariates für die Uebergangswirtschaft sei in die Wege geleitet.

Der Ausschuss trat sodann in die Beratung der Rohstofffrage ein. Angeregt wurde, Vertreter aller interessierten Kreise bei den neuen Organisationshinwegungen. Die Sozialdemokraten beantragten, dem Ausschuss das Recht zu erteilen, auch während der Vertagung des Reichstages zu arbeiten. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Nächste Sitzung 27. Oktober.

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober 1916.

Zentrum und U-Bootsfrage.

Dieses Thema wird, wie ein Blick in die Blätter zeigt, infolge der Darstellung, welche die Köln. Volkszeitung der Sache gegeben hat und welche den Widerpruch der Germania gefunden hat (siehe Bad. Beob. Nr. 473) eifrig erörtert. Liberale und sozialdemokratische Blätter wollen wissen, daß der Artikel der Volksz., in weiten Kreisen der Zentrumskritik des Reichstages Verurteilung hervorgerufen habe. Wir halten es, offen gestanden, nicht gerade für zweckmäßig, wenn zwei führende Organe unserer Partei, die doch beide über gute Beziehungen zur Fraktion verfügen, verschiedene laute Nachrichten über die Haltung des Zentrums in die Welt setzen. Das liegt sicher weder im Interesse der Sache, noch im Parteinteresse. Unsere Leser sind über die Stellungnahme der Fraktion zur Genüge unterrichtet. Im übrigen möchten wir auf die Ausführungen unseres Berliner Korrespondenten in Nr. 469 des Bad. Beob. verweisen. Die 'gegründete' wird.

Chronik.

Aus Baden.

1) Karlsruhe, 14. Oktober. Den badischen militärischen Eisenbahnbeamten in Militärdienst steht nunmehr zu, die bisher übliche feldgraue Uniform mit Abzeichen bis zur Neuverteilung der Dienstkleidervorschriften durch die Militär-Generaldirektionen in Brüssel und Warschau zu tragen. Voraussetzungsweise wird, wie die Deutsche Eisenbahnbeamtenschaft mitteilt, in nächster Zeit eine einheitliche Uniform für alle deutschen Eisenbahnbeamten mit entsprechenden Rang- und Abzeichen für den Militäreisenbahndienst eingeführt.

2) Stuyperich, 13. Okt. Der Gemeinderat Stuyperich hat dem katholischen Stützpunkt hier das Schulhaus nebst dem dazugehörigen Gelände und das angrenzende Gemeindegelände nebst Gemeindehaus um den Preis von 10 000 Mark zum Zweck der Erbauung eines neuen Pfarrhauses auf diesem Gelände angeboten und sich bereit erklärt, das Pfarramtneben um den Preis von 13 000 Mark in Zürich zu nehmen. Unter dem Vorbehalt eines Referentes des kath. Oberkonsistoriums Dr. Sotter und in Anwesenheit des Erzbischofs, Oberkonsistorialrathes Schroll, des Gemeindevorstandes und Stützpunkts wurde aber auf dem Rathaus festgestellt, daß die vorhandenen Baukosten nicht ausreichen, um ein neues Pfarrhaus mit Nebengebäuden und Stützpunkt auf dem Schulgelände zu einem Aufwand von ungefähr 35 000 Mark zu beschaffen. Gemeindevorstand und Stützpunkt sind deshalb übereingekommen, die Schulhaus- und Pfarrhausbaufrage bis zur Fertigstellung der Kirche in Bouffords noch verfügbar sind, soll der Pfarrhaus-Aufbau aber Neubau in Angriff genommen werden. Die Gemeinde hält die Angebot bis zu diesem Termin aufrecht, falls sie die Schulhaus nicht auf diesem Gelände erbauen bzw. erweitern kann. Dieser Bau auf dem alten Plage wurde als die wirtschaftlichste Lösung der Kirchen-, Schule- und Pfarrhausfrage bezeichnet, da in diesem Kirche, Schule und Pfarrhaus neben einander zu liegen tämen.

3) Stuyperich, 13. Okt. Am verflochtenen Montag, abends, in der Zeit der Dämmerung, hat ein Jäger aus Karlsruhe — der Name ist festgesetzt — auf fleischer Gemartung, auf der Straße von Wuisbach nach Stuyperich, in der Nähe des Dries, den Hund des Pfarrers hier ohne irgendwelche Ursache angeschossen. Der Hund hieß nur wenige Schritte vor seinem Herrchen, stellte dem Bild nicht nach und bellte auch nicht. Nicht hätte der scharfe Schuß des Jägers den Herrn selbst treffen können. Es ist Hoffnung vorhanden, das alte Tierchen, 'Jodeler' genannt, welches schon 13 Jahre lang treue Wächterdienste geleistet hat, am Leben zu erhalten. 4) Stuyperich, 11. Oktober. Das rote Kreuz Stuyperich hat, lt. Komm. Gen.-Ans., die bisher achtlos weggeworfenen Bomben gesammelt, um sie zur Gewinnung von Oel zur Verarbeitng zu bringen. Das Ergebnis war recht günstig. Zur Ablieferung sind bis jetzt rund 100 Zentner gekommen. Da es von Interesse war, festzustellen, welches Quantum Oel die gesammelte Menge Oelkisten ergeben würde, wurde ein Laboratoriumsversuch an-

gestellt. In Arbeit genommen wurden 10 Kilo Obstkerne, welche 1,9 Kilo Kerne ergaben. Aus diesen 1,9 Kilo Kernen erhielten wir 400 Gramm Del, mithin rund 20 Prozent. Auf diese 100 Zentner Obstkerne berechnet, hätten wir also 200 Kilo Del zu erwarten. Im Großbetrieb stellt sich das Ergebnis aber wesentlich günstiger, da nach der Literatur 31 Prozent Del erhalten werden sollen, was einem Ertrag von 310 Kilo Del entsprechen würde. Was die Qualität des Deles anbelangt, kann es dem besten Oliven- und Mandelöl an die Seite gestellt werden.

Manheim, 15. Oktober. Eine Versammlung der Birteinnung Manheim besetzte sich eingehend mit der Einführung der neuen Fleischkarte. Es wurde allgemein die Ansicht ausgesprochen, daß der jetzige Zustand nicht aufrecht erhalten werden könne. Es wurde dabei auch Klage geführt, daß man in anderen Städten hauptsächlich der Pfalz und des Saargebietes noch Fleisch ohne Marken erhält.

Manheim, 14. Okt. Die Straßammer verurteilte den 21-jährigen Kaufmann Albert Barthelemy aus Straßburg i. E. wegen Betrugsereien zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus. Barthelemy war vom hiesigen Lebensmittellager, ohne daß sich dieses über sein Vorleben erheute schon zahlreich Strafen, darunter Zuchthaus, verurteilt worden, als Kontrolleur zur Überwachung des Viehverkehrs angestellt worden und als Kontrolleur hatte er seine Schwindelkünste und Betrugsereien verübt.

Köllersbach, 13. Oktober. Auf dem Felde der Ehre fiel der 21 Jahre alte Albert Dohs, Sohn des Schneidemeisters Karl Dohs, der bei einem Infanterieregiment stand. Ehre seinem Vordenker! ... Baden-Baden, 14. Okt. Die zur Festigung der hiesigen Badeanstalten am Freitag hier weilenden Schweizer Sanitätsbeamten wurden im Großschloß von der Großherzogin Luise empfangen.

Schuttern. Die (auch von uns übernommene) Mitteilung der Bad. Presse, daß die Nachricht von dem durch das Eisenbahnunglück bei Schneidmühl erfolgten Tode des von Schuttern gebürtigen Hauptmanns Weger (im Zivilberuf hiesiger Forstbeamter) auf einer Namensverwechslung beruhe, ist leider falsch; der Verunglückte ist am Sonntag, den 15. Oktober, hier beerdigt worden.

Am bei Oberkirch, 13. Oktober. Die Obsternnte ist bei uns so gut ausgefallen, daß manche Leute sagen, daß es seit 10 bis 15 Jahren nicht mehr so viel Obst hatte (Apfel). Täglich werden mehrere Wagen, hunderte von Zentner, verladen. Manche Leute haben schon über 1000 Mark eingenommen.

Freiburg, 15. Okt. Das am Donnerstag abend hier durch Bombenstöße verletzte 23jährige Dienstmädchen Blanka Angeler von Unteribental ist nach den hiesigen Wästern Verletzungen erlegen. ... Der Großherzog gab in einem Telegramm an den Oberbürgermeister seiner tiefen Empörung über den Fliegerüberfall Ausdruck. Auch der Stadtgemeinde Donaueschingen hat der Großherzog seine Anteilnahme ausgedrückt.

Amstutz bei Freiburg, 15. Okt. Bei dem Luftkampf am Donnerstag nachmittags 7 1/2 Uhr wurde von einem deutschen Flieger ein französischer Flugzeug, das offensichtlich bereits von den Abwehrschüssen getroffen war, abgeschossen und stürzte auf den Wiesen ungefähr 150 Meter oberhalb des Schlosses ab. Beide Insassen waren tot. Das deutsche Flugzeug, das die Verfolgung aufgenommen hatte, landete ungefähr 200 Meter südlich, fiel aber bald wieder weiter. (M.B.)

Wiesenthalb bei Bonndorf, 15. Oktober. Durch Feuer wurde das Delonomiegebäude des Posthalters zerstört. Erst vor mehreren Jahren waren die umfangreichen Gebäulichkeiten der Posthalterei niedergebrannt. Der Wächter steht im Felde.

Konstanz, 14. Okt. In einer kürzlichen amtlichen Mitteilung über deutsche Fliegererfolge wurde auch der Name des Wieselwobels Pfeiffer genannt. Es dürfte interessieren, zu erfahren, daß Wieselwobel Pfeiffer Konstanzer ist. Er war hier als Vantbeamter tätig und in Sportskreisen als Spieler der ersten Mannschaft des Fußballclubs Konstanz 1900 bekannt. Wieselwobel Pfeiffer, der das Eisenerz 1. Klasse besitzt, hat schon fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Falsches Gerücht.

Wie man hört, wird an einigen Orten das Gerücht verbreitet, daß in den vaterländischen Goldbauanstalten angekauft Gold gebe nach Pforzheim und werde dort in der Schmuckwarenindustrie verwendet. Dieses Gerücht ist wie ich jeder vernünftige Mensch selbst sagen wird, natürlich ganz unrichtig. Das Gold geht nach Karlsruhe in die Mühle.

Aus anderen deutschen Staaten.

Städtisches Wurfmonopol. Zwischen dem Kriegsernährungsamt und der Stadt Berlin schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen Ausschaltung der Schlächer bei der Wurfherstellung. Die Stadt ist nicht abgeneigt, die gesamte Wurfherstellung zu übernehmen. Die Anzeigung hierzu ist gegeben worden, weil nach Meinung der Regierung viel Fleisch sich erheben ließe, wenn die Herstellung der Wurf her einseitiger Stelle aus gesehe. Jetzt ist es nicht recht möglich, genau festzustellen, wieviel Fleisch der einzelne Schlächer für die Wurfherstellung verwendet, und vor allen Dingen schwer zu kontrollieren, in welcher Beschaffenheit die einzelnen Wurfstücken hergestellt werden. Die Wurfherstellung der Wurfstücken über schlechte Beschaffenheit der Wurf sind jetzt an der Tagesordnung. Daraus kommt, daß dann auch die Verarbeitung des Fleisches, das auf dem Wurfhof gewonnen wird, nach einseitigen Grundrissen erfolgen könnte, während jetzt das Blut den Schlächern abfließen werden muß. Der Vorstand der Berliner Schlächterinnung erklärt in diesem Plan des Magistrats eine schwere Verletzung des Gewerbes.

Kolales.

Karlsruhe, 16. Oktober 1916. Oberbürgermeisterkonferenz. Auf der letzten Oberbürgermeisterkonferenz wurden Grundzüge für die Wurfherstellung und Einführung feinschichtiger Wurfherstellung aufgestellt.

# Vorklesungen an der Friedrichiana. Von den Vorklesungen, welche in diesem Wintersemester an der Friedrichiana durchgeführt werden sollen, sind auch von Nicht-Studenten aus Götting besucht werden können (vergleiche das Inserat in dieser Nummer) hürsten die nachstehend aufgeführten weiteren Interessen die: Prof. Dr. Auerbach; Praktische Anatomie, 1 St. Geheimerat Dr. Baumeister; Städtebau, 2 St. Die Kunstformen des Baues, 1 St. Prof. Dr. Wöhling; Wisard und sein Zeitalter, 2 St. Goethes Faust, 2 St. Literarischer Lesabend Mittwoch abend von halb 9 bis 10 Uhr, Südbühnenstr. 11. Prof. Dr. Brindmann; Monumentalmalerei von Giotto bis zur Gegenwart, 2 St. Stadtbaukunst, 1 St. Prof. Dr. Dreus; Grundlegung der Aesthetik, 2 St. Richard Wagner und seine Weltanschauung in seinen Dichtungen und Prosaarbeiten, 2 St. Regierungsrat Dr. Hegel; Allgemeine Volkswirtschaftslehre, 3 St. Wielt. Geheimrat Dr. Penold; Deutsches Verfassungs- und Verwaltungsrecht, 3 St. Oberlandesgerichtsrat Reinhard; Grundbegriffe des deutschen bürgerlichen Rechts, 2 St. Prof. Dr. May; Geschichte der Deszendenzlehre I (bis zu Darwin), 2 St. Geheimer Hofrat Dr. v. Dechelhäuser; Albrecht Dürer, 2 St. Lehramtspraktikant Dr. Kleinrieder; Unterricht in der türkischen Sprache, 3 St. Prof. Dr. Riffel; Private Hygiene, 2 St. Prof. Dr. Schultze; Meteorologie (Klimatologie), 1 St.

Verlet kein Ost auf die Straße! Während der Schulpausen hat ein 13jähriger Schüler auf dem Bahnhofplatz in Müppurr sich den rechten Unterarm gebrochen; der Knabe war auf einem weggeworfenen Apfelsaß ausgerückt und gestürzt.

Zusammenstoß. Gestern mittag ist an der Kreuzung der Kaiser- und Kaiserstraße eine Droische mit einem Straßenbahnwagen zusammengefahren, verletzt wurde dabei niemand, auch Sachschaden ist dabei nicht entstanden.

Zwei Rangierzüge zusammengefahren. Am 13. d. M. nachm. 12 1/2 Uhr, trafen im hiesigen Abteihafen zwei Rangierzüge zusammen. Acht Eisenbahnwagen entgleiten dabei. Verletzt wurde niemand.

Weggenommen wurden: eine Dienstmagd aus Stranischfeld wegen Diebstahls und ein Händler aus Galtigen wegen Hehlerei, ein Tagelöhner aus Teufelshaus wegen Fahrabstichs, eine Dienstmagd aus Oberndorf, die ihrer Dienstherrschaft Gegenstände im Werte von 164 M. entwendete, sowie ein Tagelöhner aus Korf wegen Hehlerei.

Seinen Verletzungen erlegen ist der Tagelöhner Hermann Bürg aus Freiburg, welcher bei dem Zusammenstoß der Straßenbahn mit einem Lastwagen am 12. d. M. abends Ecke Borholz- und Markstraße schwer verletzt worden war.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

München, 15. Okt. (M.B.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Durch Alexander Entschickung vom 13. Oktober ist der Ministerialrat im kaiserlichen Staatsministerium der Justiz Dr. Adam Rühl in anstelle des kürzlich verstorbenen Staatsrats v. Kreuzlein-Wöden vom 1. November 1916 als zum Stellvertreter der Bevollmächtigten Bayerns beim Bundesrat ernannt worden.

Mün, 14. Okt. (M.B.) Der Reichstagsabgeordnete für Mün, Hofrichter (Soz.), ist heute morgen gestorben.

Berlin, 15. Okt. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Wien: Es sei meldet aus Barcelona: In Porto fanden am Dienstag große Kundgebungen der friedliebenden Sozialisten statt. Es kam zu blutigen Straßenkämpfen, wobei zwei Leute getötet und 100 verwundet wurden.

Berlin, 14. Okt. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Posen: Die Warschauer Stadtverwaltung erhält ein Monopol zum Bezug und Verkauf von Salz, um den Salzbedarf zu befriedigen.

Berlin, 14. Okt. (M.B.) Der Reichsanzeiger meldet: Der königliche Hof hat gestern für König Otto von Bayern Trauer auf drei Wochen einschließlich 2. Nov. angelegt.

Ausland.

Wien, 14. Okt. (M.B.) Der Kaiser hat heute in Schönbrunn den Minister des Innern Baron v. Burian, den Vizekanzler in Berlin Prinzessin zu Stolberg-Schillingen, den Kriegsminister Freiherrn von Koblotz und den abgeordneten amerikanischen Militärattaché Hauptmann Briggs in Audienz empfangen.

Stockholm, 15. Okt. (M.B.) Der Schwedische Gesandte in Berlin, Graf Taube, ist am Freitag im Krankenhaus in Alingsås gestorben.

Letzte Nachrichten

Die Besetzung des Königs Otto von Bayern.

München, 15. Okt. (M.B.) Die Besetzung des verstorbenen Königs Otto von Bayern fand gestern nachmittag 5 Uhr in der St. Michaels-Kirche unter Teilnahme des Hofes, der Münchener Garnison und der Bevölkerung statt. In den mit schwarzen Fahnen besetzten Straßen hinter der Spalier bildenden Garnison hatten dichte Menschenmassen Aufstellung genommen. Um 5 Uhr trafen der König Ludwig III. und die Königin in der Kirche ein. Unter Trauergelände fand die feierliche Feier statt. In Vertretung des an der Westfront weilenden Kardinal-Erzbischofs Wettinger vollzog Weihbischof Eudecker die Einsegnung. Während der Orgelverehrung und verheiratet wurde, bewillte König Ludwig III. in stiller Gebe. Gesang von Chor der Kirche und Gebete der Geistlichen am Hochaltar besetzten die Feiert, worauf sich die Trauerfeierlichkeiten von der Kirche trennte, wo nunmehr der unglückliche König die letzte Ruhestätte neben seinem Vater, König Ludwig II., gefunden hat.

Die gescheiterten Durchbruchversuche im Westen.

Aus dem Großen Hauptquartier, 14. Oktober, wird der Frankfurter Zeitung berichtet: Die Engländer, die vorgestern noch in dichtesten Kolonnen angegriffen hatten und überall mit schweren Verlusten in ihre Gräben zurückzuziehen mußten, haben gestern gar nicht angegriffen, sondern nur in dem Teil ihres Abschnittes nördlich des Ancrebachs starkes Artilleriefeuer auf unsere Stellungen gerichtet und hier und da mit Patronen borgeführt, dabei sogar einige Gefangene und Maschinengewehre erbeutet. Dagegen setzten die Franzosen noch einmal ihre wütenden Vorstöße in der Gegend zwischen Morval und der Somme fort. Vorarbeiten bei Sailly sieben Mal zurückgeschlagen, verlustig sie es gestern mit sechs Billionen, die hintereinander gegen unsere Stellung fluteten. Auch dieser Durchbruchversuch war vergeblich.

Die südlich des Waldes St. Pierre—Baast gemeldete Beute an Gefangenen und Maschinengewehren entstammt einem Neste, das bei dem vorgestrigen Angriff zurückgelassen war. Der Amboiswald, dessen Ostteil die Sachsen zurückgenommen haben, ist zwischen Prestoire und Chaulnes etwas weiltlich zu finden. Außer der gemeldeten Beute fielen hier noch 12 Maschinengewehre in unsere Hand.

Um die ganze Größe des Feldkampfes unserer Leute zu begreifen, muß man sich immer vor Augen halten, daß alle diese erbitterten Kämpfe meist ohne höhere Führung rein aus der Entschlußkraft der gerade vorn befindlichen Mannschaften und ihrer meist sehr jugendlichen Führer entschieden werden. Alle Verbindungen mit den höheren Stäben, Fernsprecher, Beobachter und Meldedrähte, verfallen oft in dem furchtbaren Artilleriefeuer. Und dann noch eines: Die hier an der Somme stehenden Truppen müssen fast immer auf das belebende Element des Angriffs verzichten. Das erfordert die allergrößte Seelenstärke. So wie die Leute standhalten, liefern sie stündlich den Beweis einer unererschütterlichen Kampfkraft.

Zum Tode des Grafen Taube.

Berlin, 16. Okt. Die Teilnahme, die sich anlässlich des Ablebens des Grafen Taube in der Berliner Gesellschaft kund gibt, ist eine große. Die Wosliche Zeitung schreibt: Der Verlust dieses Mannes wird bei uns nicht weniger als in Schweden betrauert. In den Beziehungen zwischen Schweden und Deutschland ändert sein Tod nichts.

Fliegerangriffe auf süddeutsche Orte.

Amsterdam, 15. Oktober. (M.B.) Aus London wird amtlich gemeldet: Eine große Zahl englisch-französischer Flugzeuge unternahm am 12. Oktober einen erfolgreichen Angriff auf Oberndorf. Drei englische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich.

Berlin, 16. Okt. Das Berliner Tageblatt meldet aus Wien: Die Mitglieder des Herren- und des Abgeordnetenhauses hielten kürzlich Besprechungen ab, um über die Frage der Wiederannahme der parlamentarischen Tätigkeit eine Abereinimmung herbeizuführen. Man glaubt, daß die Regierung bei dem Zustandekommen einer solchen Abereinimmung sich nicht abheben verhalten und die Delegationen noch vor Weihnachten einberufen wird.

Die Beschießung der Murmanküste.

Berlin, 16. Oktober. (M.B.) Der Lokalanzeiger Berlin, 16. Oktober. Das Blatt Wladangelsk meldet, wie der Berliner Lokalanzeiger aus Malmö erzählt, über die Beschießung der Murmanküste: Stadt und Hafenanlagen von Alexandrowsk wurden in den letzten Tagen zweimal von einem großen deutschen U-Boot beschossen. Das Telegraphenamt und die drahtlose Station brannten bis auf die Mauern nieder. Das Gebäude der Aufsichtverwaltung wurde in Trümmer gelegt. Eine Regierungskasse wurde verfenkt, wodurch der Verkehr im Hafen gelähmt wurde. Zwei englische Dampfer im Hafen wurden beschädigt. Der englische General Forster wurde die Verteidigung der Murmanküste übertragen. 16 Wetungsschiffe bringen die zahlreich herumtreibenden Wracks in Sicherheit oder verfenken sie vollends.

Eine Scherle in Frankreich.

Paris, 15. Oktober. (M.B.) Wie dem Temps im Handelsministerium mitgeteilt wurde, war der Fehlertrag der Ernte in Frankreich seit Jahren nicht so groß wie heuer. Die Ernte beläuft sich anscheinend auf höchstens 60 Millionen Doppelzentner, der gegenwärtige Bedarf Frankreichs einschließlich der Heeresversorgung dagegen auf 86 Millionen Doppelzentner.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 16. Okt. (M.B.) Französische Heeresbericht vom 14. Oktober nachmittags: Wärdlich der Somme machten die Franzosen Fortschritte in der Richtung auf Epine de Malaffie. Südlich des Flusses unternahm die Deutschen nach fräftigem Sperrfeuer einen mächtvollen Angriff auf die französischen Stellungen bei Ablaincourt. Es gelang ihnen, einen Teil des Dorfes und Gräben nördlich davon wieder zu nehmen. Sie wurden aber durch einen unmittelbaren darauffolgenden Gegenangriff völlig zurückgeworfen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Flugdienst: Französische Flieger haben Boziers und Ardenis mit Bomben belegt. Nebel und Wolken behinderten die Tätigkeit in der Luft auf der ganzen Front.

Paris, 15. Okt. (M.B.) Französische Heeresbericht vom 14. Oktober abends: Südlich der Somme machten wir zwei Angriffe, die glänzend gelang. Der eine, südlich von Bellou-en-Santerre, brachte uns in den Besitz der ersten deutschen Linie auf einer Front von zwei Kilometern. Der andere brachten den Weiler Genemont und die Zuerfabrit, 1200 Meter nördlich von Ablaincourt, in unsere Hand. Wir haben zahlreiche Gefangene gemacht. Bis jetzt wurden 800 unverwundete Gefangene, darunter 17 Offiziere, abgeführt. Auf der übrigen Front zeitweilig aussehendes Geschüßfeuer.

Belgischer Heeresbericht: Es ist nichts von Wichtigkeit zu melden.

Amlicher englischer Bericht.

London, 15. Okt. (M.B.) Englischer Heeresbericht vom 14. Oktober nachmittags: In der vergangenen Nacht führten wir zwei erfolgreiche Ueberfälle auf feindliche Gräben nördwestlich von Poper und südwestlich von Hulluch aus.

Madenen und die Griechen.

Berlin, 16. Oktober. In einem von verschiedenen Morgenblättern veröffentlichten Aufruf Madeniens an die Griechen heißt es: Wir verlangen nichts von Euch. Zwischen Euch und uns gibt es keine Feindschaft und kein Hinterhalt. Sobald wir unser Werk vollendet haben, werden wir den griechischen Boden wieder verlassen.

Der Stillstand der Offensive Sarraills.

Wien, 15. Oktober. Die Neue Freie Presse meldet nach der Zeitg. Ztg. aus Sofia: Die Offensive Sarraills gegen den rechten bulgarischen Flügel ist vollkommen lahmgelegt. Der Gegner kann keinerlei Vorteile mehr erringen. Die Kämpfe am Gernialusse waren lebhaft, ein weiteres Vordringen ist aber für die Ententeuppen unmöglich, solange der Fluß selbst nicht in ihren Händen ist. Der Feind verwendet deshalb dort seine Hauptkräfte. Seine Angriffe stoßen auf den hartnäckigsten Wider-

stand. Trotz der ungeheuren Opfer bleibt der Gegner stets an gleicher Stelle. Bei dem Dorfe Stodivir scheiterten 6 rasch aufeinanderfolgende Angriffe. Das gleiche Schicksal hatten die Angriffe an der Struma und am Bardar. Die Hoffnung der Entente, bald siegreich in Monastir einzuziehen, kann als aussichtslos bezeichnet werden.

Protopopow und der Krieg.

Petersburg, 15. Oktober. (Petersburger Tel.-Ag.) Der Minister des Innern, Protopopow erklärte in einer Unterredung mit Vertretern der Moskauer Presse, der Krieg müsse, koste es was es wolle, bis zum Ende geführt werden. Dieser Krieg unterliegt sich von allen anderen. Niemand erinnere sich eines ähnlichen. Das ganze russische Volk kämpfe mit seinem ganzen Sein und seinem ganzen Blute.

Griechenland.

Berlin, 16. Okt. Aus Kopenhagen wird dem Berliner Tageblatt berichtet: Die Berlinerische Zeitschrift in einem Telegramm aus Paris mitteilt, ist die erste Nummer des vöngelischen Regierungsblattes erschienen. Sie enthält die Gesetzesformel für die neuen Wählungsbestimmungen, die so lautet: Ich schwöre, dem Vaterland treu zu sein, den Verfassungsbestimmungen und den Gesetzen der provisorischen Regierung zu gehorchen und alle meine Pflichten mit größter Gewissenhaftigkeit zu erfüllen.

Athen, 14. Okt. (M.B.) Dem Matthe Chronos zufolge wird der König über die Mannschaften der Flotte eine Parade abhalten und sie dazu befehlen, daß sie ihrem Eide treu geblieben sind.

21 amerikanische Fahrzeuge mit Munition.

Berlin, 16. Okt. Nach einer Stockholmer Depesche des Berliner Tageblatts wird Swensta Dagbladet aus Christiania gemeldet, die Dronheimer Zeitung Wresche weisen die Meldung, daß 21 amerikanische Fahrzeuge mit Munition in Wladangelsk angekommen seien. — Diese Mitteilung bedarf noch der Bestätigung.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 15. Oktober. (M.B.) Amtlicher Bericht des Generalstabes. Mazedonische Front: Ein starker Angriff, den der Feind mit schätzungsweise einer Division gegen den Abschnitt zwischen der Straße Bitolia (Monastir)—Kebhura (?) und am der Bahnstrecke unternahm, wurde unter schweren Verlusten für ihn abgeschlagen. Der Angriff wurde nachts zweimal erneuert, aber auch diese Vorstöße wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Westlich der Eisenbahn wurde ein Angriffsvorstoß der feindlichen Infanterie durch das Feuer unserer Artillerie im Keime erstickt. Am Cerna-Wogen kam es zu erbitterten Kämpfen. Alle feindlichen Angriffe wurden mit Handgranaten abgewiesen. Im Wloglenica-Tal das gewöhnliche Artilleriefeuer. Schwache feindliche Teilangriffe gegen die Höhen südlich von Tarnowo, auf den Wlowo-Gügel und den Wupufsch-Gipfel wurden zurückgeschlagen. Auf beiden Ufern des Bardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. Am Struma vereinigt schwaches Artilleriefeuer und Patrouillen-gesichte. An der Küste des ägäischen Meeres Ruhe. Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. An der gesamten Front Ruhe. Zum Jahrestage des Eintritts Bulgariens in den Krieg. Sofia, 16. Oktober. (M.B.) Bulg. Tel.-Ag. Zum Jahrestage des Eintritts Bulgariens in den europäischen Krieg hat Generalissimo Zefow einen Armeebefehl erlassen, in dem er die Notwendigkeit des Ringens hervorhebt, die, seitdem sich die Bulgaren auf der Balkanhalbinsel am Kreuzungspunkt der großen historischen Straße niedergelassen hatten, den Geschiden der bulgarischen Rasse immer die Richtung gebe, und auf den Zustand des zu Boden geschmetterten Serbiens hinweist, das seine letzten Kräfte vergebens gegen die bulgarische Front verbrachte. — Noch erbärmlicher, sagt Zefow, wird das Los der treubehütigen Wladachen sein. Ihre unerhörten herrischen Grauelthaten an wehrlosen Frauen und Kindern haben sie mit Schmach und Schande bedeckt. Diese — feigen Nationen eigenen — Grausamkeiten werden Euren Grimm und Euren Racheburt nur stärken. Nach den zermalmenden Schlägen von Lutrafon, Dobritsch und Mahowo sieht der vor Furcht zitternde Wladache Euerer fürchtbare Racheburt sich über seinem Haupte erheben und zählt bereits die Tage, die er noch zu leben hat. Wir werden ihn mit Gottes Hilfe und mit dem mächtigen Beistand unserer starken Verbündeten den Gnadenstoß verfehen und Mänanen wird unschädlich gemacht sein. — Der Tagesbericht fährt fort: Das Ringen um die Demotikation der Vereinigung unserer Rasse ist noch nicht beendet. Unsere zahllosen Feinde sind geschwächt, aber noch nicht niedergebrosen. Sie werden veruchen, den Krieg in die Länge zu ziehen, in der Hoffnung, ihre Lage zu verbessern. Unsere Kraft allein wird sie zwingen können, sich vor unserem Willen zu beugen. Sie werden zu der Erkenntnis gelangen, daß die Bulgaren es vorziehen, eher ruhmvoll zu sterben, als die Schande der Niederlage oder Knechtschaft zu ertragen. Der Sieg gehört demjenigen, der bis zum Ende wird widerstehen können.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 15. Oktober. (M.B.) Amtlicher Heeresbericht vom 14. Oktober: Kaukasus-Front: Auf dem rechten Flügel Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel Scharnittel zu unseren Gunsten. Von den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis. Front in Galizien: Unsere Truppen unternahmen in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober Ueberfälle auf verschiedene Teile der feindlichen Front, erbeuteten eine Menge Waffen und zerstörten feindliche Gräben.

Lebensmittelversorgung.

Karlsruhe, 13. Oktober. Durch die militärische Beschlagnahme der Äpfel, Pflaumen und Zwetschgen...

Verschiedene Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Okt. (W.Z.) In Wiesbaden hat sich ein Ausschuss gebildet, der den Zweck verfolgt, zur dritten Kriegswirtschaft eine Weinspende in die Wege zu leiten...

Reformothbeizer; Cäcilie Jiegans, alt 49 Jahre, Ehefrau von Josef Jiegans, Tagelöhner. — 14. Okt.: Käthe, alt 1 Monat 23 Tage, Vater Julius Schmidt, Kaufmann.

Auswärtige Gestorbene.

Konstanz: Jakob König, Privatier, 60 J.; Wilh. Weber, Verwalter a. D. des Arbeitsamts Konstanz. — Achern: Karl Friedrich Wein, Privatier, 76 J. — Wolfach: Frau Traubendörfer Bertha Meier geb. Zimmermann, 41 J. — Wunschla: Wilh. Kühn, Bahnarbeiter, 78 J. — Pforzheim: Fräulein Marie Fuchs, Maschinenführerin aus Oberreuthheim, 82 J.

Handelsteil

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Die Umsätze am Tabakmarkt beschränkten sich auf kleine Mengen, die an die Verbraucher mittels Bezugschein verkauft wurden, wobei durchweg hohe Preise angelegt wurden. Die neuen Tabakverordnungen...

glatt aus dem Markt genommen. Die Preise lagen durchweg hoch mit Neigung zu weiterem Steigen.

Die Zufuhren von der Ruhr waren nicht besonders umfangreich. Die Bezüge in Ruhrzentrifugen wurden fortgesetzt, doch konnte immer nur ein Teil der angeforderten Mengen geliefert werden.

Die Sägeindustrie des Schwarzwaldes und Bayerns ist bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Der wesentliche Teil der Produktion geht für Exportbedarf ab.

Berlin, 14. Okt. (W.Z.) Die Verhältnisse im Papiermarkt sind im Vergleich mit den letzten Monaten sehr ungünstig. Die Papierpreise sind im allgemeinen stark gesunken.

Stuttgart, 14. Okt. Die Abtaltbahn hat dem jetzt vorliegenden Rechnungsergebnis im Monat Juli d. J. eine Mehrerinnahme von 18 840 Mk., die überwiegend auf den Personenverkehr entfällt.

Mannheim, 14. Okt. Der Verkehr auf den Linien der Rhein-Neckar-Bahn im September 1916 ist im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres um 81 500 Mark zurückgegangen.

Wühl, 13. Okt. Aus Wühlthal wird gemeldet, daß die roten Trauben zwar kleine Beeren tragen, die aber außerordentlich süß sind.

Gefangenensürsorge.

Kriegs- und Zivilgefangene in Frankreich betr. Angehörige und Freunde von Kriegs- und Zivilgefangenen in Frankreich sowie die Fürsorgestellen...

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Cheaufseher. 14. Okt.: Jakob Schmidt von Altsiedel, Privatier hier, mit Maria Schmidt von Wietzheim. — Eheschließungen. 14. Okt.: Jakob Schäfer von Rengingen, Augenarzt hier, mit Wilhelmine Fiege von Rengingen...

Im Elefantensaal Riesenrelief von Verdun. Kaiserstrasse 42. mit unseren Stellungen. Plastische Darstellung. Geöffnet von 10 Uhr ab. Täglich 4, 6 und 8 Uhr Vorträge. Eintritt 40 Pfg., Kinder und Militär die Hälfte, Verwundete 10 Pfg.

Residenz-Theater Waldstrasse Karlsruhe. Samstag bis einschliessl. Dienstag. Erstaufführung Alwin Neufeld. Die Stimme des Toten von Robert Reinert. Die Bierleitung. Plötze als Droschkenkutscher. Wie der geplagte Vater endlich Ruhe findet? Die neuesten aktuellen Kriegsergebnisse von allen Fronten.

Das christliche Gewissen im Weltkriege. Zur Beleuchtung des Buches 'L'Allemagne et les Alliés devant la Conscience chrétienne.' Von Dr. Heinrich Schrörs, Professor der kathol. Theologie an der Universität Bonn. 8° (XVI u. 264 S.) M 3.40; in Pappband M 4.— Soeben erschienen.

Großherzoglich Badische Technische Hochschule zu Karlsruhe. Anmeldungen zu den allgemein bildenden Vorlesungen im Wintersemester 1916/17 nimmt das Sekretariat vormittags von 9-12 entgegen.

Bekanntmachung. Die Erstwahl eines Mitglieds des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten betreffend. Bei der heute stattgehabten Erstwahl eines Mitglieds des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten wurde mit Ausschluss bis nach den nächsten regelmäßigen Erneuerungswahlen des Bürgerausschusses gewählt.

An a. Rhein. Dienstag: 1. Oper für den Gefallenen Anton Schröder. Mittwoch: Fest. Amt zur Königin des hl. Rosenkranzes. Donnerstag: Fest. Jahrtagsamt für Wendelin Weidenburger. Freitag: Fest des heil. Wendelin mit Projektion und Amt in der Kapelle.

Nächste Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie. Ziehung garant. 10. Novbr. 3328 Geldgewinne und 1 Prämie bar. 37000 Mk. Mügl. Höchstgewinn 15000 Mk. 3327 Geldgewinne 22000 Mk. Lose à 1 Mk., 10 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt Lott.-Unternehmer J. Stürmer.

Thürmer-Pianos. Außergewöhnlich gute, schöne und preiswerte Pianos mittlerer Preislage. Mächtige Verkettung: Ludwig Schweisgut. Hoflieferant 552. 4 Gröhringstr. 4.

Mit Siebzehn. Erzählungen. 12°. 164 S. Kart. M. 1.50. Drei frische und lebenswarme Erzählungen aus den für jeden Menschen entscheidenden Tagen um das siebenzehnte Lebensjahr herum.

Drucksachen. jeglicher Art fertig schnellstens an 'Adenia', Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Neuerscheinungen aus dem Verlag von Friedrich Buefett, Regensburg. Die neuesten Werke von Wilh. Wiesebach Er und Ich. Roman. 12°. 412 Seiten. Gebd. M. 4.— Der Roman erzählt das Tieftale in der Seele des jungen Mädchens und des Weibes überhaupt: das Liebesehen, und zwar nicht in der perspektivischen Form einer landschaftlichen Liebesgeschichte, sondern ernst und lebenswahr.

Das vierte Gebot. Familienroman von Lola Stein. 8°. 344 S. Gebunden M. 4.— Ein recht wackeres und frisches Buch, das uns in eine Welt ideal denkender und hoher wollender Menschen führt.

Aufhebung eines Versteigerungstermins. Die auf Dienstag, den 17. ds. Mts. bestimmte Versteigerung des Grundstücks Lg. Nr. 2141 b., Hans Georg-Friedrichstraße 4 in Karlsruhe, findet nicht statt.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstag 2 Mark 50 Pfg. für den Tag. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Sicher spielen diese Waise. württ. Kriegswalddienst a. 1.—, darauf folgen badische Kriegsinvaliden- und Arentlose und Eifenacher a. 1.—, bei Welt mit Rabat. Lehrverpflichtungs- und Lorenzlose a. 3.—. Litten IV. Ziehung Preis: 1000. Klassenlotterie sind wie auch Lose V. Haupt- und Nebenpreise zu haben, deren Gewinnung November vorzunehmen, hiermit kommen 174 000 Gewinne mit ca. 64 1/2 Millionen Mark zur Auspielung und auf fast 2 Lote 1 Treffer. Kauflose-Losen: 1/10 1/5 1/10 1/20 Anteil 25.— 50.— 100.— 200.— Mark

Ludwig Götz. Groß. Badischer Lotteriennehmer Hebelstraße 11, Karlsruhe, beim Rathaus. 3480. Grobherzoglich. Hoftheater zu Karlsruhe. Montag, den 16. Oktober 1916. 10. Vorstellung der Abteilung A (rote Karten).

Die Wingerbraut. Operette in 3 Akten von L. Stein und Julius Wilhelm. Musik von Oskar Nedbal. Musikalische Leitung: W. Schweppe. Szenische Leitung: Peter Duppa. Besetzung: Graf Milan Mikolaj, Graf Nikola Mikolaj, dessen Sohn Hans Kraus, Grafin Sofia Mikolaj, Miklaus Mutter M. Genier, Baron Bogdan, Lufovas, H. Neugebauer, Franjo Svecak, Sid-trichendänder aus Gontze, Julia Lella, Schauspielerin M. von Graf, Ewa Müller, J. Mayer, Elzi Müller, Prima ballerina a. D., Ewa Müller, M. Molek-Tomskit, Zvonimir Slavko, Richter M. Schneider, Jermanski, Theaterdirektor P. Gemmeke, Nelly Marlo, Soubrette Ewa Studt, Adirin, Hauswirtschafterin bei Wogdan Fritz Gande, Erude Benz Hedwig Galm, Ems Walzer, Souffleur a. D. D. Engelmann, Der Oberkellner J. Gröninger, Ein Diener Heinrich Klant, Anfang: 7 Uhr. Ende: geg. 10 Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 6.—, Speerh. 1. Abt. 4.50 Mk. usw.